

Im Hier und Jetzt

STUDIOBÜHNE „Schneckenzeit“ mit Christa Zehner

Von
Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. Beeindruckend, wie die zierliche, ganz in Weiß gekleidete Frau es schafft, trotz hunderter Augenpaare, die auf ihrem Körper verweilen, Ruhe und Balance zu finden. Yogalehrerin Christa Zehnder aus Wiesbaden zeigt „Schneckenzeit“ auf der Studiobühne des Staatstheaters und demonstriert, dass auch Yoga eine ganze Menge mit Tanz zu tun haben kann. Schließlich ist es einer der vielen Programmpunkte von „Wiesbaden tanzt“, und neben Salsa, Steptanz und Tango gibt es an diesem Wochenende auch Raum für leisere Töne.

Die Performance aus Licht, Bewegung und Text hat Christa Zehnder schon mehrmals in Wiesbaden gezeigt, immer wieder findet sich ein Publikum, das für knapp 60 Minuten aus der Hektik des Alltags entkommen und in den langen, ruhi-

gen Fluss der Bewegungen eintauchen will. Man erkennt bekannte Yogahaltungen wie den Sonnengruß wieder, ist beeindruckt, wie das aussehen kann, wenn es eine Könnerin zeigt. Doch auch ohne Kenntnis der Stellungen kann man aus den fließenden, harmonischen Gesten der Künstlerin erspüren, wie gut es tun muss, regelmäßig Yoga zu praktizieren.

Bis hin zu den Fingerspitzen ist hier nichts dem Zufall überlassen: Christa Zehnder beherrscht auch die „Mudras“, die Handhaltungen, die ebenso viel Effekt haben wie die Übungen, die mit dem ganzen Körper ausgeführt werden. Und besonders schön: Hier ist auch die humorvolle Seite nicht ausgespart worden, es darf nicht nur entspannt, sondern auch geschmunzelt werden.

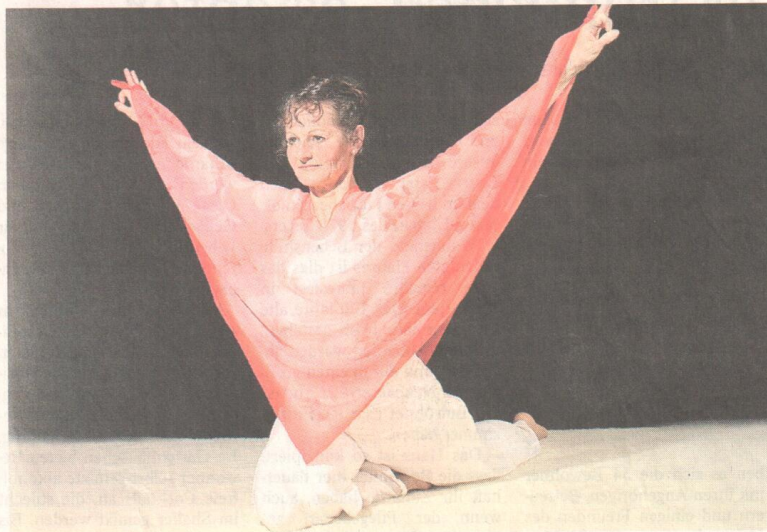
Christa Zehnder deutet mal einen zackigen Sonnengruß eines zu sehr bemühten Schülers an, sie zitiert Texte, in denen es um die Zeit, die Lang-

samkeit und die Ewigkeit geht. Auch hier huscht Künstlerin wie Zuschauern oft ein Lächeln übers Gesicht.

Von der Schnecke ist das Programm inspiriert, von dem Tier, dem die Menschen nicht ihren ureigensten Besitz wegnehmen können: Die Zeit. Fabeln vom gehässigen Spatz, der die Schnecke verlacht, weil sie an einem Kirschbaum ohne Kirschen emporkriecht, bergen die Lehre von der Langsamkeit: „Bis ich oben bin, hängen wieder Kirschen dran“; hat die Schnecke das letzte Wort.

Nicht eilen, nicht um Zukunft oder Vergangenheit sorgen sondern im Hier und Jetzt leben: Das ist die Botschaft, die Christa Zehnder ihren Zuschauern schenkt. Eine sehr ästhetische Performance mit schönen Licht- und Ton-Zaubereien, wie geschaffen für die Studiobühne und mit herzlichem Beifall für die originelle Darbietung bedacht.

Wiesb. Tagblatt 20.09.2010



Verlässt auf der Bühne nichts dem Zufall: Christa Zehnder

Foto: privat